mus+-Spirit – eine Community junger Europäer/-innen, die etwas bewegen möchte. Das europäische Netzwerk und seine Treffen stärken nicht nur die Kompetenz der Botschafter/-innen, sondern auch ihr Engagement für diese Aufgabe. Wir freuen uns, das Treffen endlich in Helsinki ausrichten zu können", sagt Sari Turunen-Zwinger, Leiterin der Abteilung Internationalisierung der Berufsbildung bei Edufi, der Finnischen NA. 2024 heißt es also „Tervetuloa EuroApprentices" in Finnland.

INFO

Profile der deutschen EuroApprentices:
www.na-bibb.de/euroapprentices

Informationen zum Europäischen Netzwerk:
www.euroapprentices.eu

Kontakt und Koordination des LTA:
Kristin Wilkens, wilkens@bibb.de,
Tel.: 0228 107 2913

KRISTIN WILKENS
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung" in der NA beim BIBB

© NA beim BIBB

Gemeinsam europäische Werte stärken

Warum EuroApprentices sich ehrenamtlich für Erasmus+ engagieren

© NA beim BIBB

Martin Schmidt (hintere Reihe, 1. v. l.), Leslie Elimbi (hintere Reihe, 3. v. l.), Cindy Klink (hintere Reihe, 1. v. r.) und Svenja Naumann (vordere Reihe, 1. v. r.) beim Netzwerktreffen der EuroApprentices 2023

uroApprentices sind junge Menschen, die während ihrer Berufsausbildung mit Erasmus+ im europäischen Ausland waren und ihre dort gemachten Erfahrungen mit anderen teilen möchten. Als ehrenamtliche Botschafterinnen und Botschafter informieren und motivieren sie in Berufsschulen, auf Ausbildungsmessen, in Berufsinformationszentren oder einfach auf der Straße. Doch was treibt sie an? Darüber haben wir mit vier EuroApprentices gesprochen.

Martin Schmidt engagiert sich bereits seit 2018 als EuroApprentice, er ist sozusagen ein „Mann der ersten Stunde". Der 26-jährige Mechatroniker im Maschinenbau hatte während seiner Ausbildung vier Wochen im englischen Portsmouth verbracht, für ein zweites Praktikum zog es ihn Ende 2019 nach Malta. Die Arbeit als EuroApprentice hält er gerade in der heutigen Zeit für wichtig, „damit die junge Generation ihren Weg in die berufliche Bildung findet". „Passion for Profession" und der Wunsch nach Sichtbarkeit und Wahrnehmung der dualen Berufsbildung treiben ihn an.

Hinzu kommt die gesellschaftliche Dimension. Schmidt wörtlich: „Wir leben in einer Zeit, in der wir die Demokratie als etwas verstehen sollten, für das es sich zu kämpfen lohnt. Zurzeit droht es manchmal ein wenig unterzugehen, welche Freiheiten und Vorteile wir aus einem geeinten Europa ziehen können." Schmidt lebt heute in Magdeburg und setzt sich vor allem im mittel- und ostdeutschen Raum für Erasmus+ und die europäischen Werte ein. Zum einen, weil es seine Heimat ist, zum anderen aber auch, weil die Idee des Programms hier seiner Ansicht nach noch stärker verankert werden müsse, auch in den Berufsschulen. Dabei möchte er vermitteln, wie sehr Erasmus+ die Qualität und die Attraktivität der beruflichen Bildung erhöhe.

Das motiviert auch Svenja Naumann. Die Erzieherin aus dem bayerischen Landshut glaubt, „dass wir in Europa unheimlich viel voneinander lernen können, wenn wir offen und interessiert sind". Sie erzählt gerne von ihrer Zeit in einem deutsch-französischen Kindergarten in Paris und der Entscheidung, auch das anschließende Anerkennungsjahr im Nachbarland zu absolvieren.

Seit Mai 2022 ist sie als EuroApprentice aktiv, um auch andere Azubis zu inspirieren und für einen solchen Schritt zu ermutigen. „Im erzieherischen Umfeld nutzen immer noch viel zu wenige die Chance zum Auslandsaufenthalt während der Ausbildung", sagt sie, und ergänzt: „Vor allem die interkulturellen Erfahrungen und die Zweisprachigkeit haben meinen Horizont enorm erweitert". Kürzlich war die 21-Jährige in einem Vortrag, in dem es hieß: „Ich bin nicht nur Deutsche, ich bin Europäerin". Genauso fühle sie sich auch, lächelt Naumann.

Im Zeichen der Vielfalt

Szenenwechsel. Leslie Elimbi ist 27 Jahre alt und arbeitet als Kauffrau für Büromanagement beim Chemie- und Pharmakonzern Merck KGaA in Darmstadt. Dort hat sie im Januar 2021 ihre Ausbildung abgeschlossen und zuvor die Gelegenheit genutzt, für drei Monate praktische Erfahrungen bei einem Tochterunternehmen in Finnland zu sammeln. Eine Zeit, die ihr sowohl beruflich als auch privat viele neue Impulse gegeben hat. Merck habe dies sehr unterstützt, berichtet Elimbi, auch die Arbeit als ehrenamtliche EuroApprentice finde hier viel Zustimmung. Ihr selbst gehe es vor allem darum, „andere Menschen für andere Kulturen zu begeistern, denn ich weiß aus meiner eigenen Geschichte, wie bereichernd Vielfalt und die kulturelle Begegnung sein können".

Das erlebe sie auch bei den Treffen im Rahmen des EuroApprentices-Netzwerkes. Dazu Elimbi: „Das Tolle dabei ist für mich, wie unterschiedlich die Leute sind, die dort zusammenkommen. Wir stammen alle aus sehr verschiedenen Berufen und Umfeldern – das ist ein spannender Mix. Zu einigen EuroApprentices pflege ich auch über die regelmäßigen Treffen hinaus einen intensiven Kontakt."

Während Leslie Elimbi sich erst seit wenigen Monaten als EuroApprentice engagiert, ist Cindy Klink – wie Martin Schmidt – schon seit 2018 dabei. Die 25-Jährige aus dem rheinland-pfälzischen Weinort Maring-Noviand ist seit ihrem dritten Lebensjahr taubheitsgrenzend schwerhörig und seit einigen Jahren komplett gehörlos. An ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten hat sie ein Studium angeschlossen, sie arbeitet zudem als Deaf Performerin und Schauspielerin.

Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit möchte sie vor allem Menschen mit einer Behinderung dafür begeistern, während der Ausbildung ins Ausland zu gehen, so wie sie selbst 2017 für fünf Wochen im irischen Cork war. Klink betont: „Meine ‚Behinderung', wie sie oft von anderen wahrgenommen wird, hat mich nie daran gehindert, das zu tun, wofür ich brenne. Im Gegenteil, sie hat mich gelehrt, Herausforderungen anzunehmen und nach Lösungen zu suchen, die meine Leidenschaft und Ziele unterstützen." Abschließend unterstreicht sie: „Als EuroApprentice kann ich den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Inklusion und Vielfalt aktiv unterstützen. Ich bin überzeugt, dass es möglich ist, eine Welt zu schaffen, in der jeder Mensch, unabhängig von seinen Unterschieden, die gleichen Chancen und den gleichen Respekt verdient."

Text: Manfred Kasper im Auftrag der NA beim BIBB

NUTZERBEIRAT ERASMUS+

Teilhabe hat viele Formen. So hat die NA beim BIBB mit dem Nutzerbeirat ein strukturiertes Dialogangebot an ihre Projektträger eingerichtet.

Wir freuen uns, dass dieses gut angenommen wird. Die Amtszeit des aktuellen Nutzerbeirats läuft bis 2024. Er trifft sich zweimal jährlich in Bonn. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 26.09.2023 sowie die Kontaktdaten der zehn Mitglieder aus der Berufs- und Erwachsenenbildung finden Sie unter:

www.na-bibb.de/ueber-uns/nutzerbeirat

Intelligente Stromnetze für die Zukunft

Erasmus+-Projekt Smart Grid mit European Innovative Teaching Award 2023 ausgezeichnet

Im Jahr 2021 verlieh die Europäische Kommission erstmals den European Innovative Teaching Award (EITA). Damit würdigt sie europaweit herausragende Unterrichtspraktiken von Lehrenden und Schulen, die sich in Erasmus+-Projekten engagieren. In diesem Jahr standen Impulse für Bildung und Innovation und die Einführung neuer Technologien in aktuelle Bildungssysteme im Fokus. Unter den Preisträgerinnen der Rubrik Berufliche Schule, ist die Heinrich-Emanuel-Merck-Schule aus Darmstadt mit ihrem Projekt Smart Grid.

© Julia Essl

„Mit Smart Grid wollen wir das vernetzte Denken in der Berufsbildung fördern und unseren Auszubildenden Handlungskompetenzen für die Herausforderungen der Zukunft vermitteln", berichtet Dr. Gerald Hubacek, stellvertretender Leiter der Darmstädter Schule für Elektro- und Informationstechnik. Von 2018 bis 2021 haben er und sein Team in einer Strategischen Partnerschaft zusammen mit Institutionen aus Österreich, Italien und Tschechien ein Ausbildungskonzept entwickelt, das technologieorientierte berufliche Kompetenzen in den Lernfeldern Energieerzeugung, -verteilung und -umwandlung stärkt. Besonders nachhaltig dabei: Die Erasmus+-Partnerschaft mündete in ein transnationales Bildungsnetzwerk, das sich der Verbreitung des Smart Grid-Ansatzes auch über das Projektende hinaus widmet.

Smart Grids unterstützen die Energiewende

Ein Smart Grid, auf Deutsch intelligentes Stromnetz, steuert auf Basis von innovativen Technologien und Kommunikationssystemen die optimale Energieversorgung. Dabei wird der Energiefluss über einen Algorithmus clever und smart gesteuert. Auf diese Weise unterstützen Smart Grids den Übergang zu einer nachhaltigen und zuverlässigen Energieversorgung – sie sind von elementarer Bedeutung für das Gelingen der Energiewende.
Mit Blick auf die Berufsbildung erfordert der vernetzte technologische Ansatz neue Denk- und Arbeitsweisen in den Fachgebieten Elektro- und Informationstechnik. „Wir sind sicher ein Stück weit Vorreiter, indem wir bestehende Berufsbilder zusammenbringen und Prozesse abbilden, die gerade in den klima- und energierelevanten Arbeitsfeldern richtungsweisend sind", unterstreicht Hubacek. Den internationalen Austausch hält er dabei auch deshalb für wichtig, weil er es ermögliche, über den eigenen Tellerrand zu blicken und stets am Puls der Zeit zu sein. Hubacek wörtlich: „Wir haben festgestellt, dass in Italien und Tschechien bereits digitale Leistungsmesser (Smart Meter) in den Haushalten installiert sind, während bei uns noch die analogen zum Einsatz kommen. Entsprechend konnten wir sehr viel voneinander lernen und gemeinsam innovative Zukunftskonzepte entwickeln."

Lernende spielen aktive Rolle

Im Unterricht möchten die beteiligten Schulen mit dem Projekt neue Wege beschreiten. Dazu entwickelten sie modulare Lernbausteine, die neben der Vermittlung der Inhalte und der Vertiefung des vorhandenen Wissens auch zum selbstgesteuerten und selbstorganisierten Lernen anregen. „Uns war es von Beginn an wichtig, dass die Lernenden eine aktive Rolle spielen, um sie bestmöglich auf zukünftige Anforderungen im europäischen Energiesektor vorzubereiten", so Hubacek. „Sie erhalten eine berufliche Kompetenzen fördernde Aufgabe, bei der sie die Lernschritte selbst ableiten und planen. Die Lehrkraft oder die Ausbilderinnen und Ausbilder fungieren dabei eher als Berater/-innen und Lernpartner/-innen."
Bei der Entwicklung der Lernmaterialien konnten die Projektakteure auf eine gewachsene und vertrauensvolle Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen aufbauen. Dazu Hubacek: „Wir hatten schon zuvor Projekte erfolgreich miteinander realisiert und sind daher aufeinander eingespielt. Unser gemeinsames Ziel in Smart Grid war es, in internationaler Zusammenarbeit einen Mehrwert für die Bildungsprozesse in den jeweiligen Ländern zu generieren. Das gilt sowohl in technischer und fachlich-didaktischer Hinsicht als auch bezüglich europäischer Werte wie Demokratie, Frieden und den europäischen Einheitsgedanken. Diesen Gedanken wollen wir über die berufliche Bildung auch in unsere Lernprozesse transportieren."

Materialien stehen zur Verfügung

Um die Ergebnisse von Smart Grid in den Unterricht der Berufsschulen zu implementieren, waren von Beginn an Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Auszubildende in die Projektarbeit eingebunden. Die Resultate wurden im Kontext von Veranstaltungen auch der Fachöffentlichkeit und anderen Akteuren der beruflichen Bildung präsentiert und stehen als Download auf der Projektwebsite zur Verfügung.
Die Preisverleihung durch die NA beim BIBB erfolgte am 7. November 2023 in Darmstadt. Ende November wurden die siegreichen EITA-Projekte zudem im Rahmen eines europäischen Netzwerkevents bei der Europäischen Kommission in Brüssel vorgestellt.

Manfred Kasper im Auftrag der NA

Kontakt: Gerhard Hubacek
hck@hems.de
Website: https://leonardo-projekt.eu/index.php/projects/smart-grid-intelligente-stromnetze-4-0/